

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe“ eG

höehe ^{2/18}



Hausmeister Stephan Stiller im Interview
Mitgliederversammlung am 27. Juni 2018
Sommerfest am 25. August: Helfer*innen gesucht!

Inhalt

| | | | |
|----|--------------------------------------------------------------------------------|----|------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3 | Gemeinsam schaffen wir das | 14 | Unsere Genossenschaft erhält einen Preis |
| 6 | Wann wird's mal endlich wieder Sommerfest? Am 25. August! | 15 | Infoveranstaltung in Hobrechtsfelde |
| 7 | Ordentliche Mitgliederversammlung am 27.6.2018 | 16 | Was wurde eigentlich ... – aus den den ersten durch den Initiativenfonds geförderten Dingen |
| 8 | Initiativenfondsjurysitzung März 2018 | 17 | Summen in den Schönhauser Höfen |
| 9 | Steckbrief AufsichtsrätInnen: Uwe Harberts | 18 | Wie wohne ich richtig ...? Vergessenes im Keller |
| 10 | „Ich bin Hausmeister und stehe dazu“ – Stephan Stiller im Interview | 19 | Eigentum verpflichtet |
| 11 | Baumfällungen mangelhaft kommuniziert | 20 | Termine, Verwaltung und Impressum |
| 13 | Bericht vom Schülerpraktikanten | | |

Gemeinsam schaffen wir das

Genossenschaften, die für ihre Mitglieder bezahlbare Wohnungen bauen wollen, haben in der aktuellen, sehr angespannten Marktsituation kaum noch die Möglichkeit, Häuser oder Grundstücke zu erwerben. Nicht nur die Bau-, sondern auch die Grundstückspreise sind so nach oben geschossen, dass sich günstiger Wohnraum nicht mehr realisieren lässt.

In anderen Städten werden genossenschaftliche Projekte deshalb bei der **Vergabe öffentlicher Flächen** berücksichtigt und können Bauland zum Verkehrswert oder sogar darunter kaufen. In Berlin gibt es **politische Lippenbekenntnisse**, die Genossenschaften ebenfalls an der Bebauung mehrerer großer Entwicklungsgebiete beteiligen zu wollen. Aber keines dieser Vorhaben ist kurzfristig realisierbar und wie der Anteil des genossenschaftlichen Bauens genau aussehen soll, ist noch völlig ungewiss.

Immerhin will das **Land Berlin** **aktuell ein neues Förderprogramm für genossenschaftlichen Wohnungsbau** auflegen und hat dies auch schon mit Geld ausgestattet. Da die Förderung jedoch nicht mit dem Zugriff auf bezahlbare Grundstücke einhergeht, wird das Programm sehr wahrscheinlich ins Leere laufen. Viele Genossenschaften bauen daher, wenn sie können, auf noch vorhandenen eigenen Grundstücken oder verdichten ihre bestehenden Siedlungen (nicht immer zur Freude der dortigen Mit-



Städtebaulicher Entwurf für das neue Genossenschaftsquartier auf einer aufgegebenen Friedhofsfläche in Berlin-Weißensee.
Entwurf: Gruppe Planwerk, Berlin

Wann wird's mal endlich wieder Sommerfest? Am 25. August!

„Oops, We Do It Again!“ oder wie es auch so schön heißt: Aller guten Dinge sind drei!

Zum dritten Mal seit 2016 wird es in diesem Jahr, am Samstag, dem 25. August, wieder ein **Gneiststraßenfest** geben, zum zweiten Mal als unser **traditionelles, genossenschaftliches Sommerfest**! Da beide bisherigen Feste mit den ganzen Tag über feiernden Menschen, auf der Straße spielenden Kindern und dem wunderbaren Anblick einer komplett **autofreien Straße** begeisterten, liegt es nahe, es wieder zu tun. Das durchweg positive Feedback auf unser letztjähriges Straßenfest, besonders auch durch die direkt angrenzende Nachbarschaft des Helmholtzkiezes, ist für uns ein Beweis dafür, dass ein offen gestaltetes Nachbarschaftsfest wichtig ist für das soziale Miteinander.

Die inzwischen erlangte Routine bei der Beantragung, Planung und Durchführung eines Straßenfests ist ein weiteres Argument dafür.

Die verschiedenen **Veranstaltungsbereiche** des Straßenfestes werden von den Standorten her **identisch zum letzten Jahr** sein.

Zwischen der Schönhauser Allee und der Pappelallee wird die **komplett gesperrte Gneiststraße zur „Festmeile“**, ergänzt durch den Straßenabschnitt Greifenhagener Straße zwischen Gneist- und Buchholzer Straße mit dem **Bühnenbereich**. Geplant ist wieder der selbstorganisierte **Anwohner-Flohmarkt** zwischen Pappelallee bis zur Einmündung der Greifenhagener. Festplatz wird erneut der „Gneistplatz“ mit Sitzgelegenheiten, Bänken und Tischen in der Nähe zum zentralen Getränkestand, der wie im letzten Jahr von „Braumeister



e.V.“ betrieben wird. Garantierter **Kinderspaß** wird wieder auf der Spielstraße hin zur Schönhauser Allee geboten.

Helfer für das Festes werden natürlich wieder dringend **gesucht**, am 25. August vormittags für den Aufbau der Bühne, der Bänke und Tische und dann – nicht wirklich beliebt, aber leider notwendig – für den Festrückbau ab 22.00 Uhr.

Wer als Auf- und Abbauhelfer aktiv mitmachen möchte, melde sich bitte per E-Mail bei Andreas Döhler: andreas.doehler@bremer-hoehe.de

Eine **Vorab-Anmeldung für den Flohmarkt** wäre wichtig, um die Größe des Marktes einschätzen zu können.

Und nicht vergessen, Genossen: Die Genossenschaft bereitet Euch die Straße an diesem Tag als große Bühne und Ihr dürft sie nach Herzenslust bespielen. Seid also willkommen diesen Festtag mitzugestalten, mit Eurem Engagement zu füllen und zu beleben. Wer mitmachen möchte, Lust und Ideen hat, kann sich gerne mit Andreas Döhler in Verbindung setzen, der diese Aktivitäten koordiniert, siehe E-Mail-Kontakt oben. Andreas Döhler



Die Koordination des Anwohner-Flohmarkts übernimmt dankenswerter Weise wie im letzten Jahr Katja Weinhold. Wer sich also mit einem Stand/ Tisch beteiligen möchte, sollte sich am besten bei ihr per E-Mail anmelden: info@kw-pr.com

–
Impressionen vom
Sommer-Gneiststraßenfest 2017

LiederLauschenFestival auf dem Helmholtzplatz

Das alljährliche Open Air-Festival **LiederLauschen** findet **vom 31. August bis zum 2. September 2018** zum **11. Mal** in Folge wieder auf dem Helmholtzplatz statt. Umsonst und draußen! LiederLauschen ist ein Festival, das neuen KünstlerInnen, die bisher keine Verträge mit großen Plattenfirmen haben, eine einzigartige Plattform bietet. Diesmal lautet der Fokus: „Stadt-Land-Heimat“.

Organisiert wird das Festival von dem Kiezakteur „Braumeister“ e.V., Gastgeber ist der Förderverein

Helmholtzplatz, zu dessen Mitgliedern auch die WBG „Bremer Höhe“ eG zählt.

In der Mitte des Helmholtzplatzes vereinen sich Kiezkultur, nachbarschaftliches und ehrenamtliches Engagement mit der Förderung lokaler und internationaler Musik. Das **LiederLauschen** bietet dafür die Bühne und den Rahmen.

Aufruf! Künstlerinnen und Künstler, aus allen Bereichen der Straßenkunst und Performance, die dabei sein wollen, bewerben sich bitte ab sofort online bei liederlauschen@braumeister.tv!

Aktuelle Informationen auf: www.liederlauschen.de und facebook.com/LiederLauschen/

Ordentliche Mitgliederversammlung am 27. 6. 2018

Die **Jahresversammlung** ist der **wichtigste Termin für eine Genossenschaft**, der Termin, an dem alle Mitglieder über die Belange und Entwicklungen der Genossenschaft – und damit über ihre eigene Wohn- und Lebenssituation – mitbestimmen können. Zwar sind die Mitgliederversammlungen auch reichlich mit Formalien gespickt, die manchmal an Spannung vermissen lassen. Wir versuchen aber jedes Jahr, **möglichst knackig** über die wichtigsten Ereignisse und neuesten Pläne **unserer Genossenschaft zu berichten** und viele Mitglieder fürs Mitmachen zu gewinnen.

So gilt es auch dieses Jahr **einige Entscheidungen zu treffen** und vor allem Mandate für die verschiedenen Gremien der Genossenschaft zu verteilen geben. Jedes **Mitglied** kann hierfür **kandidieren** und so die **Zukunft der Genossenschaft mitgestalten**: Unmittelbaren Einfluss auf das Geschehen in der Genossenschaft hat, wer als Mitglied in den **Aufsichtsrat** gewählt wird. **Hierfür sind drei Mandate neu zu besetzen**. Gewählt werden können nur Mitglieder, die auf der Versammlung anwesend sind.

Einfluss auf die Gestaltung des Lebensraums und des nachbarschaftlichen Miteinanders nehmen die Mitglieder der **Initiativfondsjury**, die zweimal im Jahr über gemeinschaftsfördernde Anträge aus den verschiedenen Genossenschaftshäusern beschließen. In der maximal **fünfehnköpfigen Jury werden sieben Plätze frei**, die auf der Mitgliederversammlung wieder besetzt werden sollen. Um einen dieser Posten kann man sich auch vorab per E-Mail oder Brief bewerben.

Je mehr Mitglieder am 27. Juni mitdiskutieren, auf desto breitere Basis wird auch der Beschluss gestellt, ob und wie sich die „Bremer Höhe“ eG in Zukunft zusammen mit anderen Genossenschaften an modellhaften Bauvorhaben zum Bau von Genossenschaftsquartieren beteiligen wird (siehe S. 3).

Barbara König



Initiativenfondsjury März 2018

Für die erste Sitzung der Initiativenfondsjury in diesem Jahr wurden **fünf Anträge** frist- und formgerecht eingereicht. Der Jury stand ein Budget von 1.508,78 € zur Verfügung. Wie immer in der Frühjahrsrunde drehte sich dabei die Mehrzahl der Anträge um das gemeinschaftliche Leben auf den Höfen und um die gemeinsame Gartengestaltung.

Im Einzelnen wurden dafür folgende Vorhaben gefördert:

1. Die von der Garten-AG im Pappelhof beantragte finanzielle Unterstützung für das **Anlegen neuer Hochbeete** wird mit einer Summe von 160 € unterstützt.
2. Die Anschaffung einer **neuen Biertischgarnitur** für den Gneisthof (Haus Gneiststraße 6) wird mit 90 € gefördert.

3. Für das große Vorhaben einer zweiten, gemeinschaftlich nutzbaren **Holzstzgruppe** im Hof der Lichtenberger Bornitzstraße, das auf Initiative von Bewohner*innen der Bornitzstraße 37 gestartet wurde, wurde die gesamte beantragte Fördersumme von 650 € bewilligt. Überzeugt hat die Jury bei diesem Antrag besonders das große Engagement der Antragsteller*innen beim Bau der Sitzgruppe als auch bei der finanziellen Eigenbeteiligung.
4. Mit einer Gesamtsumme von 320 € wird auch ein kleines **Filmprogramm** gefördert, das ab **Herbst** in der „**Bremer Höhle**“ stattfinden wird. Geplant sind vier Filmabende mit **Dokumentarfilmen** zum Thema „**Wohnen in Berlin**“ mit anschließenden Filmgesprächen und Diskussionen. Diese Filmabende sind ein Kooperationsprojekt unserer Genossenschaft in Zusammenarbeit mit der „Mieterberatung Prenzlauer Berg“.

Abgelehnt wurde hingegen ein Antrag für eine Fahrradreparaturstation im Pappelhof, weil die Jury von dem eingereichten Konzept und seiner Umsetzung nicht überzeugt war.

Gesamt wurden somit von der Initiativenfondsjury vier Vorhaben mit einer Fördersumme von 1.220 € bewilligt. Da dem Initiativenfonds für die zweite Juryrunde im Herbst nur noch 288,78 € verbleiben, wurde abschließend an die Adresse des Aufsichtsrates der „Bremer Höhe“ eG der Wunsch geäußert, das Budget für die Herbstrunde (Einreichschluss: 15. September 2018) noch einmal aufzustocken. *

AD

* Der Aufsichtsrat hat in seiner Mai-Sitzung eine Aufstockung des Initiativenfonds für 2018 um 1.000 € beschlossen, so dass für die Herbst-Antragsrunde wieder ein gefüllter Topf zur Verfügung steht.

—
Die neue Holzstzgruppe
in der Bornitzstraße



Steckbrief Aufsichtsrät*innen

Name: Uwe Harberts
Jahrgang: 1970
Wohnquartier: Bremer Höhe / Gneiststraße
Mitglied seit: 2003
Beruf: Spieltechniker



Wie ich zur Genossenschaft kam:

1996 kam ich aus beruflichen Gründen nach Berlin und übernahm eine günstige Wohnung von meinem Arbeitskollegen bei der WIP in der Gneiststraße mit Außenklo und Ofenheizung. So kam also eher die Genossenschaft zu mir. Heute noch habe ich größten Respekt vor den damaligen Mietern, die sich dem geplanten Verkauf an einen Hamburger Investor entgegenstimmten und eine Genossenschaft aus der Taufe hoben.

Warum ich mich in meiner Wohnung und Umgebung wohlfühle:

Die Bremer Höhe liegt mitten drin im Leben. Arbeitsstelle, Geschäfte, Stammkneipe, Sportplatz, Kultur: alles ist fußläufig oder mit dem Fahrrad schnell zu erreichen, weshalb ich schon seit Jahren kein eigenes Auto mehr brauche.

An unserer Wohnung finde ich toll, dass der Balkon von der Küche zum Innenhof abgeht; auch der tolle Hof bietet eine weitere Wohnqualität. In stürmischen beruflichen oder privaten Zeiten war die sichere Wohnung immer auch ein Anker.

Ich bin im Aufsichtsrat, weil:

das genossenschaftliche Modell für mich die zurzeit beste Wohnform darstellt. Eine solide wirtschaftliche Grundlage ist aber unabdingbare Voraussetzung dafür; die Finanzierung ist mittel- und langfristig gesichert. Besonders freut es mich, dass wir zum ersten Mal einen Eigenkapitalanteil von über 21% haben.

Im Umkehrschluss beschließen Vorstand und Aufsichtsrat Mieterhöhungen nur, wenn dieses wirtschaftlich geboten ist.

Meine Aufgaben im Aufsichtsrat sind:

Seit 2010 bin ich ehrenamtlich im Aufsichtsrat tätig. Vornehmlich bedeutet das, mich auf die Sitzungen vorzubereiten, indem ich die aktuellen betrieblichen Kennziffern, Kostenstellenrechnungen und den entsprechenden Forecast durcharbeite. Gemeinsam mit dem Vorstand beraten wir dann über die genossenschaftlichen Belange. Auch in meiner Arbeitsstelle hab ich mich die letzten 18 Jahre immer mit betrieblichen Kennziffern und Controlling beschäftigt.

Ich wünsche mir für die Genossenschaft:

dass wir weiterhin ein sicherer Hafen für unsere Mitglieder sind.

Dass der Einzelne vielleicht nicht immer das „Ich, Ich, Ich“ in den Vordergrund stellt, sondern sich ab und zu mal vom „Wir“ leiten lässt und den solidarischen Grundgedanken durch nachbarschaftliches Miteinander mit Leben füllt.

„Ich bin Hausmeister und stehe dazu“ – Stephan Stiller im Interview

Wie in Infoblatt 1/18 berichtet, hat zum 1. März diesen Jahres **Stephan Stiller** mit seiner Firma die Hausmeistertätigkeiten in der „Bremer Höhe“ übernommen. Seit mehr als 10 Jahren ist er bereits als Hausmeister im Bestand der Bornitzstraße tätig. In unserer Genossenschaft hat er sich auch als Organisator des „Iron Devils Cup“, einem Freizeitfußballer-Turnier gegen Rassismus, einen Namen gemacht, an dem 2008 erstmals unser Fußballteam „FC Bremer Höhe“ teilnahm.

Stephan Stiller ist 49 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Im **Gespräch erzählt er** über seine **Berufsauffassung**, sein **Selbstverständnis** als Hausmeister und die ersten **Erfahrungen** in seinem neuen Tätigkeitsfeld.



Herr Stiller, ganz allgemein gefragt: Wie wird man Hausmeister?

Ich glaube, ich hatte Glück im Leben. Ich bin in dem Geschäft Quereinsteiger, gelernt habe ich in meiner Jugend Dachdecker und als ich in meinen 20ern war, noch Tischler. Später habe ich dann in die Reinigungsbranche gewechselt, dadurch auch in die Hausmeisterei und das jetzt schon seit 2005.

Nun gibt es für die Bezeichnung „Hausmeister“ inzwischen neomodische Umschreibungen wie „Facility Manager“. Können Sie was damit anfangen?

Nein, Hausmeister ist Hausmeister. Mit diesen Anglizismen, „Facility Management“ etc. kann ich gar nichts anfangen. Ich bin Hausmeister, ein alteingesessener Hausmeister und stehe auch dazu.

Sie wohnen ja schon seit langer Zeit in der Bornitzstraße und sind dort auch für die Hausmeisterarbeiten und die Hausreinigung zuständig. Seit wann genau?

Die ganz genaue Jahreszahl weiß ich jetzt nicht mehr, aber seit circa 2007 bin ich Hausmeister in der Bornitzstraße, zum ersten Mal gearbeitet für die „Bremer Höhe“ habe ich 2006. Ich bin 1998 in die Bornitzstraße gezogen. Vorher wohnte ich in Hellersdorf, geboren bin ich in Treptow.

Sie waren also bereits Bewohner der Bornitzstraße vor dem Erwerb durch die „Bremer Höhe“ eG?

Ja. Ich bin dort auch gleich als einer der Ersten Mitglied geworden. Die „Bremer Höhe“ eG wusste von meinem Reinigungsunternehmen und meiner Hausmeisterei und hat mir die Chance gegeben, für sie tätig zu werden. Da beide Seiten damals zufrieden waren, hat sich das über die Jahre hinweg gehalten und weiterentwickelt und ich glaube, dass wir mittlerweile verlässliche Partner sind.

Als Vertretung war Ihnen die Bremer Höhe schon lange bekannt. Jetzt, nach den ersten Monaten Erfahrungen als Vollzeit-Hausmeister vor Ort – gibt es da große Unterschiede zu Ihrer bisherigen Tätigkeit in Lichtenberg?

Der Umfang der Arbeiten ist natürlich wesentlich höher und man lernt jetzt jeden Tag neue Leute, neue Mieter kennen. Durch die Vertretungen, die ich gemacht habe, kenne ich zwar schon ein bisschen den Mieterbestand, aber nun ist es so, dass es hier jeden Tag neue Herausforderungen gibt. In der Bornitzstraße ist das weniger der Fall, die Anlage ist kleiner, alles ist mehr Routine. Hier erfahre ich täglich neue Dinge, lerne dadurch aber auch jeden Tag etwas Neues hinzu und das ist am Ende ja auch spannend.

Was ist Ihnen wichtig für die neue Tätigkeit hier, gerade im Umgang mit den Bewohnern?

Also auf jeden Fall ein gutes Verhältnis zu den Mitgliedern, das liegt mir sehr am Herzen. Ich bin mir schon bewusst darüber, dass ich der Puffer zwischen der Verwaltung und den Mitgliedern bin. Das allerwichtigste ist mir aber eine wirklich gute, konstruktive Zusammenarbeit mit beiden Seiten, Mieter und Verwaltung. Das macht mir die Arbeit leichter und das würde ich mir sehr wünschen.

Haben Sie noch eine abschließende Anmerkung?

Ja. Da ich weiterhin auch Hausmeister der Bornitzstraße bin, dazu noch Hausmeister in der Katzler- und Liebigstraße, und die Arbeit hier schon sehr umfangreich ist, gibt es noch zwei Mitarbeiter, Thomas und Bernd, die mir hier helfen. Nur damit alle Bescheid wissen, dass ich das hier nicht ganz alleine mache.

Interview. Andreas Döhler

Das Hausmeisterbüro von Stephan Stiller und seinem Team in der Greifenhagener Straße 65 ist von Montag bis Freitag jeweils von 6.00 bis 16.00 Uhr entweder direkt besetzt oder telefonisch erreichbar unter 0160 – 94682102 bzw. per E-Mail: ssg.berlin@gmx.de

Baumfällungen mangelhaft kommuniziert

Am 30. Mai wurden die Anwohnerinnen der Gneiststraße von der **Fällung zweier Traubenkirschbäume überrascht**. Diese Maßnahme war entgegen der Absprachen mit dem bezirklichen Grünflächenamt **weder angekündigt**, noch wurde vorab zugesichert, dass es kurzfristig Ersatzpflanzungen geben werde, obwohl ein solches Procedere im Ergebnis der damaligen, zum Teil sehr kontroversen Debatten um die Fällungen im Bereich der Bremer Höhe in den Jahren 2007/08 abgemacht war (s. Infoblatt 4/2007, S. 5).

Bereits damals war bei den Untersuchungen zum Zustand der Bäume, v. a. des Wurzelwerks, festgestellt und den Mitgliedern der Bremer Höhe gegenüber kommuniziert worden, dass sämtliche Traubenkirschen im Bereich der Bremer Höhe von **sog. Wurzelfäule** befallen sind, in verschiedene Schadenskategorien eingeordnet wurden und es **regelmäßige Nachuntersuchungen** geben würde. Im Zuge der nächsten Jahre würde es mit Sicherheit



notwendig sein, dass alle Traubenkirschen, die als Straßenbaum offensichtlich nicht geeignet sind, gefällt werden müssen. Das ist noch heute der vielleicht **vergessene, aber bekannte Sachstand**.

Die Probleme der Fällungen Ende Mai waren die **mangelnde Kommunikation** und die Unklarheit darüber, ob sie aus Gründen des Naturschutzes (Vogelbrutzeit) nicht auf den Zeitraum November bis Februar zu verschieben gewesen wären. Diese beiden Fragen hätte das Bezirksamt wie verabredet vorab erläutern können, was es aber erst im Nachgang tat. Die Antwort des zuständigen Stadtrats V. Kuhn:

„Die geplanten Baumfällungen auf öffentlichen Flächen werden in der Regel über die im Internet auf der Seite des Straßen- und Grünflächenamts Pankow geführten Liste monatlich aktualisiert und veröffentlicht. Derzeit ist die Liste Juni 2018 in der Mitzeichnung und kann in Kürze veröffentlicht werden. Werden bei den kontinuierlich das ganze Jahr hindurch durchgeführten Kontrollen gravierende Mangelsymptome festgestellt, die eine Verkehrsgefährdung darstellen, kann eine Baumfällung als Sofortmaßnahme festgelegt werden. Akut erforderliche Fällmaßnahmen können nicht über die Baumfällliste kommuniziert werden.

Im Rahmen der Baumkontrollen wurden Faulstellen und Pilzfruchtkörper an den beiden Bäumen in der Gneiststr. festgestellt. Diese Symptome lassen auf eine fortgeschrittene Zersetzung des Holzes schließen. Der Anfangsverdacht wurde durch weitergehende Untersuchungen bestätigt und eine Fällung als Maßnahme angeordnet, da eine

Gefährdung der Standsicherheit der Kirschbäume festgestellt wurde.

Der / die sehr erfahrene BaumkontrollleurIn, der seit 17 Jahren die Bäume im Bereich Prenzlauer Berg kontrolliert, hat im Rahmen der diesjährigen Kontrollen einen weit fortgeschrittenen Abbauprozess festgestellt. Die gefälltten Bäume hatten in den vergangenen Jahren schon Hinweise auf den beginnenden Holzabbau gezeigt und standen „unter Beobachtung“. Deswegen sind 2015 und 2016 Zusatzkontrollen durchgeführt worden. Die mit „Priorität hoch“ eingestufte Maßnahme „Fällung“ wurde durch die zuständige Revierleitung noch einmal überprüft und bestätigt. Die letzten Baumfällungen in dieser Straße mussten 2012 durchgeführt werden.

Die sog. Hochstubben stellen keine Stolpergefahr dar, sondern sind gut erkennbar, auch vom Auto aus beim Einparken. Ein niedrig abgesägter Stubben von 10 cm über Gehwegniveau stellt eine erheblich größere Stolpergefahr dar. Der Baumstumpf wird erst im Rahmen einer Neupflanzung gerodet bzw. ausgefräst. In dem Zuge muss die Baumscheibe erweitert und frischer, gut durchwurzelbarer Boden eingefüllt werden sowie der Gehweg an dieser Stelle neu hergerichtet werden. Wir werden versuchen, hier Nachpflanzungen mit Priorität einzuordnen.

Leider war es nicht möglich, über die Fällarbeiten vorher in geeigneter Weise zu informieren. Ich nehme diesen und andere immer wieder auftretende ähnliche Fälle zum Anlass, die entsprechende Kommunikationsschiene im Amt auszubauen und zu begleiten.“

Wir haben dem Bezirksamt angeboten, dass die Nachpflanzungen zum Teil durch Spenden der Anwohnerinnen und Anwohner und zum Teil der Genossenschaft finanziert werden können, wenn das die Sache beschleunigt. Einen **Baumnachpflanzungsplan** (wo passt welche Baumart am besten hin?) gibt es seit 2008 ja auch schon.

Wir **hoffen**, dass in Zukunft die **Kommunikation zwischen dem Amt und uns sich wieder verbessert**, denn seit 1. Juni 2018 hat das Grünflächenamt eine dafür zuständige Mitarbeiterin eingestellt. Man muss bei aller Kritik auch in Betracht ziehen, dass die Kolleginnen und Kollegen dort unter extrem hohem Druck stehen. Zurzeit sind über 50 Stellen allein in diesem Amt nicht besetzt!

UH



Bericht vom Schülerpraktikanten

Von Oktober 2017 bis Juni 2018 war [REDACTED] im Rahmen des Schulprojekts „Soziale Verantwortung“ einmal wöchentlich in der „Bremer Höhe“ tätig. Bei diesem Projekt geht es darum, den Schüler*innen in ihrem Umfeld und ihrer Nachbarschaft **Werte wie Verantwortung, Toleranz und Solidarität zu vermitteln**. Als Genossenschaft hielten wir dieses Vorhaben, das **praktische Alltagshilfe** zum Ziel hat, für sozial sehr sinnvoll und haben es gerne unterstützt.

Im Folgenden berichtet [REDACTED] selbst über sein **achtmonatiges Engagement** bei der „Bremer Höhe“ eG und was er daraus an **Eindrücken und Erfahrungen** mitgenommen hat. AD

Ich bin Schüler der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule. In meiner Schule muss man im 7. Jahrgang ein Projekt namens Soziale Verantwortung machen. Das ist so ähnlich wie ein Praktikum, nur dass man dabei Menschen, die sich nicht selbst helfen können, hilft. Zum Beispiel Menschen mit Behinderung oder älteren Menschen, aber auch den Allerjüngsten. Ich habe mich bei ganz unterschiedlichen Einrichtungen beworben, wie z. B. Kitas, Altenheimen und Krankenhäusern, doch entweder hatten die Einrichtungen keine entsprechende Verwendung für mich, oder die Plätze waren schon besetzt. Dann fiel mir ein, dass die „Bremer Höhe“ Genossenschaft eine gute Einrichtung wäre, um sich sozial zu engagieren. Tatsächlich waren die „Bremer Höhe“ und Andreas Döhler sofort bereit, mich unter ihre Obhut zu nehmen, und es konnte losgehen.

Nachdem ich angefangen habe zu arbeiten, hat es auch gleich Spaß gemacht. Hier habe ich jeden Tag eine andere Aufgabe und diese Aufgaben machen Spaß. Die meiste Zeit, als ich hier gearbeitet habe, habe ich einer älteren aber noch rüstigen Dame gezeigt, wie man mit der neuen Generation von Handys umgeht, sie über Computer beraten, bin mit ihr zum Arzt gegangen, habe ihr beim Einkauf geholfen und wir haben zusammen zum Beispiel Schach gespielt. Dann habe ich auch noch dem Gärtner geholfen, zusammen haben wir öfter den

Hof sauber gemacht. Und ich habe dem Hausmeister geholfen, habe zum Beispiel Zettel und Briefe für die Nachbarn verteilt. Und es gab eine Vereinbarung, da musste ich manchmal nicht am Donnerstag zum Büro der Bremer Höhe kommen, dafür habe ich dann am Sonntag, immer wenn der Bremer Höhle-Flohmarkt war, mitgeholfen aufzubauen, habe Zettel dafür verteilt und wieder geholfen abzubauen. Das hat uns allen etwas Entspannung gegeben und ich konnte wieder Leuten helfen. Ich fand die Zeit sehr schön mit netten Personen und meist auch schönem Wetter. Es war immer eine Freude, aber leider waren

ab und zu auch Tage, an denen ich leider nicht abgesagt habe, weil ich krank war und deshalb nicht kommen konnte und Andreas oder die ältere Dame dann warten mussten und das tut mir auch sehr leid. Ich würde diese Arbeit Leuten weiterempfehlen, die gut mit Menschen umgehen können.

Ich habe bei der Arbeit hier gelernt, dass man seine Termine gut im Blick haben muss, dass man vor allem Geduld braucht mit alten Menschen und Einfühlungsvermögen.

Und als Gärtner muss man die Natur mögen und als Hausmeister die Mieter. [REDACTED]



—
Frau Collatz mit ihrem temporären Helfer [REDACTED]



**BRANDENBURGER
FREIHEITSPREIS**
des Domstifts Brandenburg

Pressemitteilung

Brandenburger Freiheitspreis 2018 geht an die Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG

Brandenburg an der Havel/Berlin 18.06.2018. Heute machte das Domstift Brandenburg den Preisträger des Brandenburger Freiheitspreises des Jahres 2018 bekannt: Der Preis, der in diesem Jahr unter dem Thema „Eigentum verpflichtet – Freiheit und Verantwortung im wirtschaftlichen Handeln“ steht, geht an die Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, die im Jahre 2000 aus einer Mieterinitiative entstand. Der Preis wird am 11. Oktober um 18 Uhr im Rahmen eines Festaktes im Dom zu Brandenburg überreicht.

Die junge Genossenschaft bietet heute rund 700 Wohnungen und Gewerbeeinheiten in Berlin und Brandenburg an. Neben einigen Häusern in Friedrichshain und Kreuzberg erwarb die Bremer Höhe auch die Wohnhäuser des ehemaligen Stadtguts Hobrechtsfelde im Barnim, nördlich von Berlin, und sanierte sie umfassend gemeinsam mit den Bewohnern, um ihr Ziel, guten und vor allem bezahlbaren Wohnraum langfristig zu sichern, mit den Mietern umzusetzen. Hierbei folgt sie ihrem Grundsatz, wonach sowohl die Wirtschaftlichkeit gewährleistet als auch die Miete bezahlbar sein muss. In Zeiten von Wohnungsnot und steigenden Mieten ist dieser Ansatz aktueller denn je.

Die Bremer Höhe wurde aus zahlreichen Einsendungen von einer fünfköpfigen Jury unter Vorsitz von Domdechant Prof. Dr. Wolfgang Huber ausgewählt. Huber sagte zur Entscheidung der Jury: „Wo Menschen wohnen, sind sie zu Hause. Der Umgang mit Wohnraum ist deshalb ein besonders wichtiger Prüfstein für den verantwortlichen Umgang mit Wirtschaftsgütern. Die „Bremer Höhe“ zeigt, was eine Genossenschaft in diesem Bereich leisten kann. Dass sie nicht nur in Berlin, sondern auch in Brandenburg aktiv ist, freut mich besonders.“

Ulf Heitmann, Vorstand der „Bremer Höhe“ eG: „In unserer Genossenschaft verfolgen wir die Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung weit über die reine Versorgung mit Wohnraum hinaus, weil wir den Sinn unserer gemeinsamen Unternehmung vor allem darin sehen, ein gutes Zusammenleben zu schaffen. Dieser Anspruch leitet sich aus unserer Geschichte als junges, modernes Wohnprojekt her.“

Der Preis wurde 2015 anlässlich des 850-jährigen Domjubiläums ins Leben gerufen. Er wird alle zwei Jahre an herausragende Personen oder Institutionen vergeben, die durch ihr Engagement in den Bereichen Kultur, Religion, Wirtschaft oder Politik zur Verwirklichung des Freiheitsgedankens beigetragen haben. Der mit 25.000 Euro dotierte Preis wird von der Deutsche Bank AG gemeinsam mit dem Technologiekonzern ZF Friedrichshafen gefördert. Schirmherr ist Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Mitglieder der Jury sind Prof. Dr. Jutta Allmendinger, Dr. Jakob Hein, Prof. Dr. Wolfgang Huber, Prof. Dr. Christoph Möllers und Dr. Sigrid Nikutta.

Über das Domstift Brandenburg:

Das Domstift Brandenburg ist die älteste Institution des Landes Brandenburg mit einer über 850 Jahre währenden Tradition. Zu seinen Aufgaben gehören die Erhaltung und zeitgemäße Nutzung des umfangreichen historischen Gebäudeensembles aus Dom, Klausur, Kurien und Nebengebäuden. Mit seinen Konzertreihen, dem Archiv und Museum, den Gottesdiensten und den beiden Evangelischen Schulen zieht der Dom zu Brandenburg jährlich über 60.000 Besucher an. Im Jahr 2015 feierte das Domstift das 850-jährige Jubiläum der Grundsteinlegung des Doms. Weitere Informationen unter dom-brandenburg.de, brandenburger-freiheitspreis.de.

Info-Veranstaltung in Hobrechtsfelde

Am 17. März dieses Jahres informierten wir die Bewohnerinnen und Bewohner Hobrechtsfeldes über die **Pläne zur Revitalisierung des Gemeinschaftshauses** mit dem Dorfsaal und die Errichtung von drei straßenbegleitenden Gebäuden (s. Info-Blatt 4/17, S. 7 ff.).

Die zukünftigen Nachbarn waren sehr neugierig und wollten natürlich vor allem wissen, welche **Auswirkungen** die Entwicklung auf ihre persönliche Lebenssituation haben wird.

Am ausführlichsten wurde über die **Organisation des Autoverkehrs**, der durch den Zuzug von ca. 25 Haushalten in den Ort zunehmen wird, debattiert. Wir werden im Zuge der Realisierung des Projekts **moderne Mobilitätselemente**, wie Carsharing, Elektrolastenräder und E-Ladestationen, implementieren, woran auch die bereits jetzt in Hobrechtsfelde lebenden Menschen partizipieren können. UH

–
Unsere Genossenschaft erhält den
Brandenburger Freiheitspreis!
Das freut uns natürlich sehr! Die
Preisverleihung findet am 11. Okto-
ber statt. Wir werden berichten.



Was wurde eigentlich ... – aus den ersten durch den Initiativenfonds geförderten Dingen

Im Jahr 2005 hatte unser damaliger Aufsichtsratsvorsitzende Marc-Robin Wendt die Idee, ein Budget zu bestimmen, über dessen Verwendung nicht der Vorstand oder der Aufsichtsrat entscheiden, sondern eine Mitgliederjury. Das Geld sollte dafür verwendet werden, **gemeinschaftsstiftende Ideen unserer Mitglieder zu realisieren**. Ziel war es, Mitbestimmung lebendig zu machen, gemeinschaftliche Verantwortung auch in wirtschaftlichen Dingen wahrzunehmen und das Verantwortungsbewusstsein für und in der Nachbarschaft zu stärken. Die Höhe des Budgets, das „Initiativenfonds“ getauft wurde, beträgt seither jährlich zwischen 1.000 und 2.500 €. Die Idee wurde von unseren Mitgliedern gut angenommen. Auf der Generalversammlung wurden 15 Jurymitglieder gewählt und am **20. Oktober 2005 tagte die Jury erstmalig** und entschied über insgesamt **sechs Anträge**.

Der erste jemals verhandelte und damit geradezu historisch zu nennende Antrag kam von Mitgliedern aus der Gneiststraße, die gerne eine Wohnung oder einen Keller zur Sauna umbauen wollten.

Der Antrag wurde abgelehnt, nicht, weil es keine Saunafreunde in der Jury gab, sondern weil die Idee praktisch nicht zu realisieren war, denn eine Wohnung konnte nicht zweckentfremdet werden, die Keller sind ein knappes Gut und die erforderliche Logistik (Wasser, Strom, Außenbereich...) war völlig ungeklärt. Außerdem hätte dies nicht 1.000 €, sondern eher 10.000 € gekostet und damit den Rahmen des Fonds gesprengt.

Die nächsten vier Ideen aber waren durchweg förderfähig und wurden realisiert. Eine von den Mitgliedern der Schönhauser Allee 59 a und b beantragte **Regentonne** ist heute noch als Regenwassersammelbehälter in Betrieb. Das **Spielhaus auf den Gneisthöfen** hat 13 Jahre (!) gehalten und wurde in diesem Jahr erneuert (Der Bedarf ist mit neuen Kindern nachgewachsen). Die **Verschrifflichung von Interviews der Geschichtswerkstatt** mit ehemaligen BewohnerInnen der Bremer Höhe wurde ein wesentlicher Teil für das Buch „Die Bremer Höhe – Ein Kiez in Prenzlauer Berg“, das im letzten Jahr neu aufgelegt wurde (Interessenten können es gerne bei uns im Büro entgegennehmen). Und auch die 44 € für ein Transparent der AG Verkehrsberuhigung waren gut angelegt, denn seither wurde es bei etlichen Demos und Straßenfesten eingesetzt.



Der sechste Antrag, ein Baumhaus im Pappelhof zu bauen, wurde verschoben und letztlich in einer späteren Jurysitzung aus Sicherheitsgründen abgelehnt).

Die Aufzählung der Anträge und Juryentscheidungen zeigt recht eindrücklich, mit wie viel Mühe die AntragstellerInnen arbeiteten und wie **nachhaltig die Ideen bis heute wirken**. In den vergangenen **13 Jahren** konnten durch den Fonds **mehr als 100 Ideen** unserer Mitglieder **umgesetzt** werden, von denen sehr viele Nachbarinnen und Nachbarn etwas haben. Übrigens ahmen unseren Initiativenfonds inzwischen andere Genossenschaften nach.

Ulf Heitmann

Summen in den Schönhauser Höfen

Mitte April zogen **zwei Bienenvölker** in die Schönhauser Höfe ein. Ein eigens errichteter Zaun sorgt dafür, dass Bienen und Menschen sich nicht allzu nahe kommen. Die Bienen stammen von einem Berliner Stadtimker, sie sind tatsächlich sehr sanftmütig, bislang haben wir ganze drei Bienenstiche gezählt, die alle auf unvorsichtiges Imkerverhalten zurückzuführen sind.

Gleich nach ihrer Ankunft bekamen sie ihre „zweite Etage“, die schnell ausgebaut und bevölkert wurde. **Gut 50.000 Bienen summen** derzeit in den beiden Stöcken. Davon arbeiten die meisten in ihren Stöcken, bauen emsig neue Waben und pflegen die Brut. Fliegende Bienen sieht man direkt an den Bienenstöcken, an Blüten und an Wasserstellen.

Im April und Mai vermehren sich die Bienen explosionsartig, das Nahrungsangebot ist groß und vielfältig und die Bienen brauchen viele Arbeiterinnen, die die kurzen Blühzeiträume gut nutzen. Mitte Mai bekamen die Bienen ihre „3. Etage“, den Honigraum. Hier wird ausschließlich Honig eingelagert, denn ein Gitter zwischen den Etagen verhindert, dass die Königin nach oben krabbelt und Eier in die Waben legt.



–
13 Jahre hielt das erste Spielhaus, das durch den Initiativenfonds gefördert wurde, vor allem dank intensiver Pflege.

–
Es geht los. Ein Staketenzaun wird den Bereich der Bienenstöcke eingrenzen. (links)

–
Einer der Bienenstöcke mit Volk.



Die **Bienen AG trifft sich** zurzeit **einmal die Woche**, um die Völker zu kontrollieren. Wir schauen nach, ob das Volk sich gut entwickelt, also ob die Königin im Volk ist und ob sie Eier legt. Außerdem suchen wir nach Anzeichen für **Schwarmstimmung**. Wir wollen vermeiden, dass ein Teil der Bienen auszieht, weil ihnen das Haus zu klein wird.

Deshalb haben wir das **größere Volk geteilt**: Ein **weiterer Bienenstock** wurde aufgestellt, in dem ein Teil der Bienen hoffentlich eine neue Königin heranzieht.

Das zweite Volk hat noch genug Platz. Es vermehrt sich langsamer, da die Königin schon etwas älter ist und offensichtlich nicht mehr so viel Eier legen kann. Das wirkt sich auch auf die Honigproduktion aus: Wir sind gespannt wie viel Honig wir im ersten Bienenjahr ernten können.

Wir sind meist samstags oder sonntags zwischen 18.00 und 19.00 Uhr in den Schönhauser Höfen anzutreffen. **Wir freuen uns über Interesse und Mitwirkung.**

Die Bienen AG

Wie wohne ich richtig? Aus dem Auge, aus dem Sinn?

Wie oft kommt es vor, dass man saisonal bestimmte Dinge, für die man aktuell keine Verwendung hat, in den Keller bringt oder anderweitig deponiert. Braucht man sie wieder, folgt oft das böse Erwachen: Die Weihnachtsdeko hat Stockflecken, Werkzeug ist verrostet, die Campingausrüstung von Ratten oder Mäusen angenagt oder der Fahrradanhänger ist platt. So etwas ist ärgerlich und kann unter Umständen teuer werden. Kontrollieren Sie deshalb bitte auch Ihre Keller- und/oder Abstellräume wenigstens einmal im Monat. Sollten Sie Ungezieferbefall feststellen, informieren Sie uns bitte sofort.

Stichwort „Vergessene Fahrräder“: Ende August/Anfang September werden wieder „Fahrradleichen“ von den Höfen entfernt. Eine gesonderte Ankündigung und Markierung an den Rädern erfolgt dann zu gegebener Zeit.

Nicole Körner



Eigentum verpflichtet

Wie unterschiedlich man mit Eigentum umgehen kann, zeigen diese beiden Bilder:

Das eine zeigt eine Annonce, mit der eine Immobilienfirma versucht, eine Wohnung in Berlin für 26,17 €/m² nettokalt zu vermieten. Es geht ihm offenbar nur ums Geld. Die andere zeigt eine Ladenanzeige in Freiburg/Breisgau, mit der eine Eigentümerin versucht Nutzer zu finden, die in ihren Gewerberäumen etwas gegen Neid und Hass und für mehr Menschlichkeit unternehmen wollen.

UH

WETTBEWERB Laden B

mit dem Ziel neue MieterInnen für dieses Ladengeschäft B in der Konviktsstraße zu finden.

A. THEMA: Warum die Konviktsstraße der perfekte Standort für mein Ladenkonzept ist?

B. Zwingende Anforderungen an die Wettbewerbsbeiträge:

- I. **Format:** Eingereicht werden können
 1. ein Gedicht mit 4 bis 16 Strophen zu je 4 Zeilen oder
 2. ein Aufsatz mit 500 bis 3.000 Wörtern oder
 3. eine Bilder/Fotogeschichte mit 12 bis 48 Bildern
- II. **Sprache:** Beiträge können in deutscher, französischer oder englischer Sprache eingereicht werden.
- III. **Inhalt:** Geschäftsidee und entsprechendes Geschäftskonzept (Ladenname, Farbe und Gestaltung, Produktpalette, Zielgruppe etc.) und eine Begründung, warum die Konviktsstraße der perfekte Standort für das Ladenkonzept ist.
- IV. **Form:** Beiträge können nur per E-Mail eingereicht werden. BewerberInnen müssen ihren vollständigen Namen, ihre Adresse sowie **Betreff: Wettbewerb Laden B** angeben.
- V. **Hinweise:** Untervermietung ist verboten. Jede Gewinnerin kann nur einen Laden anmieten. Ein Gastronomie- oder erlaubnispflichtiges oder bewilligungspflichtiges Gewerbe kann nicht eröffnet werden. Der Laden wird im jetzigen Zustand, unrenoviert vermietet. Jeder Laden verfügt über ein WC.

C. Einsendeschluss: 21.4.2018, 24 Uhr **D. Einsendeadresse:** wettbewerb@stadt.is

E. Gewinner ist der Beitrag, der die oben genannten Voraussetzungen erfüllt & die Vermieterin davon überzeugt, dass das Geschäftskonzept einen Beitrag zu weniger Neid und Hass, weniger Vorurteilen, weniger Diskriminierung, mehr Toleranz und Nächstenliebe in Freiburg leisten kann und darüber hinaus eine wirtschaftliche Chance in der Konviktsstraße hat.

F. Wettbewerbs-Preis Die Gewinnerin des Wettbewerbs wird bis zum 15. Mai 2018 ermittelt und per Einschreiben an Penny A. AG informiert.

Die Gewinnerin des Wettbewerbs für den Laden B bekommt von der Vermieterin Penny A. AG

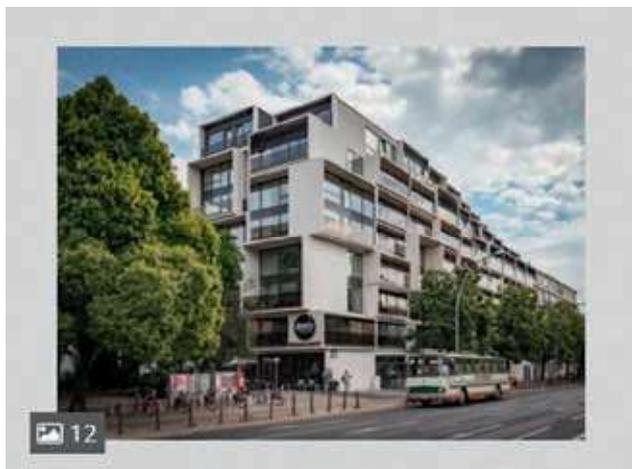
einen zweijährigen Mietvertrag für dieses Ladengeschäft B in der Konviktsstraße (Ecke Münzgasse) in Freiburg i.Br. für 99 EUR Miete/Monat plus Betriebskostenvorauszahlung iHv 110 EUR/Monat Mietbeginn: 1. Juli 2018 Kautions: 700 EUR

Es handelt sich um einen Mietvertrag für gewerbliche Räume von Haus & Grund Ostwestfalen-Lippe, Ausgabe April 2017 mit den folgenden wesentlichen Bedingungen:

1. Öffnung des Ladens innerhalb eines Monats nach Mietbeginn
2. Umsetzung des im Wettbewerb präsentierten Ladenkonzepts
3. Nachweis des Abschlusses einer Haftpflichtversicherung vor Mietbeginn
4. Kein Verstoß gegen die Teilnahmebedingungen

G. Teilnahmebedingungen:
Teilnehmer können z.B. Vereine, Interessengemeinschaften, Firmen und Personen ab 18 Jahren. Teilnahme ausgeschlossen sind: 1. AnwohnerInnen/NachbarnInnen/ImmobilienbesitzerInnen/VermieterInnen in der Konviktsstraße/Münzgasse/Bierenstraße/ausländische Unternehmen, Gastgewerbe, Läden, Lebensmittelhandel, Umkleeläden und frühere MitarbeiterInnen der Penny A. AG, Handwerksbetriebe, die für die Penny A. AG tätig waren oder sind, Gewerkschaften, Behörden, Ärzte, Rechtsanwälte, Rechtsanwälte, SteuerberaterInnen, WirtschaftsprüferInnen, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, MaklerInnen aller Art, UnternehmensberaterInnen, HausverwalterInnen, Tabak- und Spirituosen- und Weinhandlungen, Sportstätten, Banken und deren Unternehmen, Lokalvertriebe, Freiburger ARGs, Parteien, PolitikerInnen, Medienunternehmen (Presse, Rundfunk, Film und Fernsehen), freie Journalisten und Fotografen, IHK, Handels- und Wirtschaftskammern, Gewerkschaften, Sperrclubs, Sperrclubs, Bewilligungspflichtige oder erlaubnispflichtige Betriebe

2. Keine stillen PartnerInnen, die den vom Wettbewerb ausgeschlossenen Personen nahestehen
3. Keine stillen MitarbeiterInnen der in Ziffer 1. und 2. genannten Personen



PARAGON - Singlewohnung mit Südbal...

0.96 km | [Danziger Straße 73, Prenzlauer Berg \(Pren...](#)

811,32 € **31 m²** **1**

Kaltmiete Wohnfläche Zi.

Balkon/Terrasse Einbauküche Keller +1

★★★★★ (18)

Termine

Ordentliche Mitgliederversammlung

Mittwoch, 27. Juni 2018 um 19.00 Uhr im Saal der ev.-freikirchlichen ZOAR-Gemeinde, Cantianstraße 9, 10437 Berlin

Sommerfest der Genossenschaft

Das Sommerfest der Genossenschaft wird am Samstag, dem 25. August 2018 wieder als Straßenfest in der Gneiststraße / Greifenhagener Straße stattfinden.

Antragsschluss Initiativenfonds

15. September 2018, Antragsschluss für die nächste Runde des Initiativenfonds. Anträge bitte per E-Mail an initiativenfonds@bremer-hoehe.de senden.

Genossenschaftliche Radtour 2018

Samstag, 22. September 2018 (Treffpunkt 11 Uhr „Bremer Höhe“, von dort in den Süden Berlins; über die genaue Route wird noch informiert)

KlamottenSelberMachen

Die Termine der Nähstube in der Bremer Höhle (Buchholzer Straße 16) nach der Sommerpause sind der 7. September, der 5. Oktober und der 2. November 2018 jeweils von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr.

Redaktionsschluss Infoblatt 3/2018

Freitag, 31. August 2018 ist Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt. Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

Ständig aktualisierte Termine

finden sich auf www.bremer-hoehe.de.

Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

Bitte E-Mail an newsletter@bremer-hoehe.de um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch

13.00–16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen

9.00–12.00 Uhr und 13.00–18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch

14.00–16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch

13.00–16.00 Uhr

*** Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

Servicenummer

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal
Tel.: 030 68 40 84-0

Servicenummer Hobrechtsfelde

nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,
Tel.: 0173 610 50 60

Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76-0, Fax 44 67 76-20, info@bremer-hoehe.de, www.bremer-hoehe.de

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.),
Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Jörg Metze, atelier f:50 berlin

Druck: CC-Digitaldruck

Bildnachweise:

Titel: Barbara König; S. 3, S. 4: Visualisierung Gruppe Planwerk; S. 5, S. 6, S. 9: Christian von Steffelin; S. 7: Robin Jahnke; S. 8, S. 18: Stephan Stiller; S. 10: Andreas Döhler; S. 11, S. 12, S. 19 o: Ulf Heitmann; S. 13: Oliver Schwedes; S. 15: Andreas Bachmann; S. 16: Tino Kotte; S. 17, S. 18 o: Ellen Nonnenmacher; S. 19 u: Screenshot Immobilienscout24.de, 20.3.2018, 17:35.